

Riesauer Tageblatt

Verantwortlicher Redakteur:
Riesauer Tageblatt
Friedrichstr. 20.
Postfach Nr. 52.

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Das Riesauer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptpostamts Weissen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postfachkonto:
Dresden 1530.
Telefon:
Riesa Nr. 52.

Nr. 177.

Dienstag, 1. August 1933, abends.

86. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 3 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 3.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellungsgebühr). Für den Fall des Eintretens von Produktionsverzögerungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preisänderung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen am bestimmten Tage und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Beste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag versät, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Achtstellige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verleger oder der Vertriebsanstalten — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Reklamendruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittich, Riesa.

Hitlers erstes Halbjahr.

So sehr ist das deutsche Volk mit dem gewaltigen Werk des staatlichen Aufbaus beschäftigt, daß ihm eine geschichtliche Tatsache kaum ins Gedächtnis trat: Am 30. Juli fand Adolf Hitler ein halbes Jahr an der Spitze des neuen Reiches. Was am 30. Jan. 1933 sich in symbolhaften Festsitzungen kundtat, das ist längst Wirklichkeit geworden. Nach einem revolutionären Aufbruch ohne gleichen schuf man eine neue Wohnstatt für das deutsche Volk. Und das deutsche Volk, jetzt wirklich eins in seinen Stämmen und Ständen, leistete dem erstem Führer treue Gefolgschaft.

Ein halbes Jahr liegt alles erst zurück. Aber wie hat sich Deutschland in diesen sechs Monaten gewandelt! Mit einer bewundernswerten Schnelligkeit und mit einem mächtigen Schwung durchdrang der Nationalsozialismus ein junges Volk. Keiner blieb abseits stehen. Niemand vermochte sich dem gewaltigen geschichtlichen Geschehen zu entziehen. Wie ein unwirklicher Traum — so erscheint uns heute das wenig rühmliche Zwischenstück der Weimarer Republik. Ein gesundes Gefühl für politische Machtfragen zeichnete von Anfang an den Nationalsozialismus aus. Darum konnte es geschehen, daß die braunen Bataillone Adolf Hitlers den morosen Staat einfach überrannten.

Nach sind nicht alle Widerstandskräfte ausgerollt. Den staatsfeindlichen Organisationen ist jede Wirkungsmöglichkeit genommen — gewiß. Man kann nicht gut mehr von einer bolschewistischen Gefahr sprechen. Unterirdisch aber wühlen die Gegner von gestern weiter. Das geheime Staatspolizeiamt in Preußen hat eben erst sehr wichtige Enthüllungen über die illegale Tätigkeit früherer Kommunisten gemacht. Gedrucktes und hektographiertes Sekundärliteratur wird auch heute noch in den Großstädten vertrieben. In Hamburg hob man einen wohlausgebauten kommunistischen Kurierdienst, der die ganze Vaterlande mit Heftschritten versah. Aber den Staatsorganen gelang es doch in den meisten Fällen, die roten Heher zu fassen und zur Verantwortung zu ziehen. Schließlich werden auch die draconischen Strafen, die in solchen Fällen unbedingt notwendig sind, ihre abschreckende Wirkung nicht verfehlen.

Sieht man aber von solchen unterirdischen Bühnenmännern ab, dann kann man ruhig behaupten, daß Herzog und Hirne des deutschen Volkes längst für den nationalsozialistischen Staat gewonnen worden sind. Nach einem halben Jahr Hitlerregiment lohnt es sich schon, eine Art Zwischenbilanz aufzustellen. Die deutsche Revolution, die an jenem 30. Jan. ihren Anfang nahm, verlief bekanntlich in zwei Phasen. Die erste Phase reichte etwa bis Mitte Juli — bis in die Tage, da Adolf Hitler das Ende der nationalsozialistischen Revolution verkündete. In diese Zeit fällt die große Auseinandersetzung des Nationalsozialismus mit den Männern um Eugen Berg. Der Ausschließlichkeitsanspruch der nationalsozialistischen Weltanschauung mußte verteidigt werden gegen das Dogma des Geheimrats Eugen Berg. Ueber die Aussichten dieser Auseinandersetzungen gab sich das deutsche Volk keinen falschen Hoffnungen hin. Eugen Bergs Rücktritt besiegelte schließlich die Tatsache, daß der neue Staat ausschließlich aus den Kraftquellen des Nationalsozialismus schöpft.

In die erste Phase der deutschen Revolution fällt selbstverständlich auch die Abrechnung mit den politischen Parteien und Kampfverbänden. Der Nationalsozialismus sog sie auf oder zertrümmerte sie. Die „Gleichschaltung“ — wochenlang das meistzitierte Wort in den Tageszeitungen — wurde bis in die untersten Instanzen der Staatsverwaltung durchgeführt. So entstand auf den Trümmern einer verwesten Republik der neue, nationalsozialistische Staat. Er verwirklichte in seinem Aufbau das Führerprinzip und stand überaus fest auf den tragfähigen Fundamenten der SA und SS.

Die zweite Phase der nationalen Revolution dient dem staatlichen und wirtschaftlichen Aufbau. Zeitlich überschneiden sich die beiden Phasen; denn Adolf Hitler entwarf ja bereits den Aufbauplan in dem Augenblick, als er noch die Ueberreste des alten Staates aus dem Wege räumen mußte. Was in dem ersten Halbjahr der Regierungstätigkeit Hitlers an aufbauender Arbeit geleistet wurde — das hält vor der deutschen Geschichte stand. An die Stelle des parlamentarischen Staatswesens trat eine Art Ständestaat, wie er etwa von Ministerpräsident Brüning im preussischen Staatsrat vorgezeichnet ist. Eine Riesenaufgabe harrte bereits am 30. Januar des Führers: die Befestigung der Arbeitslosigkeit. Wenn es dem Reichskanzler innerhalb von sechs Monaten gelang, die Arbeitslosenkurve um mehr als zwei Millionen herabzudrücken, und unzählige Familien mit neuer Hoffnung zu erfüllen — so verdient das höchste Bewunderung. Die ersten Erfolge der gewaltigen Arbeitsschlacht zeigen sich bereits im deutschen Osten. Als erste deutsche Provinz ist jetzt Ostpreußen befreit von jeglicher Arbeitslosigkeit. In anderen Provinzen wird die Arbeitsschlacht in den nächsten Monaten hoffentlich zu ähnlichen Erfolgen führen. Menschen aus allen Schichten und Ständen überbieten sich darin, den Gedanken deutscher Volksgemeinschaft zu verwirklichen.

Ein mächtiger Schwung erhebt das deutsche Volk. Es ist der Welt, der einer Nation das Gesicht gibt. Und das Gesicht aller deutschen Volksgenossen ist der Zukunft zugewandt. Einer Zukunft, die vielleicht nur mit schweren Opfern und unter Ausbleibung aller Kräfte zu erringen sein wird. Aber was macht das schon? Ein Volk von solcher Glaubensstärke und Opferwilligkeit geht niemals unter. Es ist frühlich in der Gewißheit, unter guter und kraftvoller Führung ein ewiges Volk zu sein.

An alle Einwohner Sachsens! Helft den Unwettergeschädigten Pirnas.

Am 29. Juli 1933 sind große Teile des Bezirks der Amtshauptmannschaft Pirna und die Stadt Pirna wiederum von einer Unwetterkatastrophe stärksten Ausmaßes betroffen worden. Ein orkanartiger, von Gewitter und starkem Hagelschlag begleiteter Sturm hat binnen wenigen Minuten die schwersten Schäden an Gebäuden, Gartenanlagen und Baumbeständen angerichtet. Die Feld- und Obstternte ist zum Teil völlig vernichtet. Die Getreidefelder liegen darnieder. Die Karstofffelder sind ausgepflügt. Die Wäldchen sind verwüstet und teilweise vernichtet, die Straßenanlagen schwer beschädigt.

Noch beklagenswerter ist die Tatsache, daß die Katastrophe auch mehrere Menschenleben gefordert hat, und daß eine größere Anzahl von Personen mehr oder minder schwer verletzt worden ist.

Die öffentliche Hilfe hat zwar bereits eingesetzt. Insbesondere hat der Herr Ministerpräsident aus seinen privaten Mitteln einen größeren Betrag zur Linderung der ersten Not zur Verfügung gestellt. Die entstandenen Schäden, deren Umfang sich zur Zeit auch noch nicht annähernd übersehen

läßt, sind aber so groß, daß sie aus öffentlichen Mitteln allein nicht behoben werden können. Darum ergeht an alle sächsischen Volksgenossen die dringende und herzlichste Bitte, die Linderung der schweren Schäden durch eine Spende zu erleichtern. Jede, auch die kleinste Gabe ist willkommen. Alle sächsischen Banken, die Sparkassen und Girokassen der Gemeinden sowie alle Zeitungsgeschäftsstellen im Lande werden um Errichtung von Sammelstellen gebeten. Die öffentlichen Kassen werden veranlaßt, das Sammelergebnis an die Amtshauptmannschaft Pirna, die vom Gesamtministerium mit der einheitlichen Durchführung der gesamten Hilfsaktion betraut werden wird, abzuliefern. Die Kassen der privaten Kreditinstitute und die Geschäftsstellen der Tageszeitungen werden ersucht, die bei ihnen eingehenden Beträge ebendahin abzuführen.

Dresden, am 31. Juli 1933.

Die Sächsische Staatsregierung
Der Bezirksverband der Amtshauptmannschaft Pirna
Der Rat der Stadt Pirna.

Führerwechsel in der sächsischen SA. Abschiedsbefehl von Dettens.

Der bisherige Gruppenführer Sachsen, von Dettens verabschiedet sich mit folgendem Befehl von seiner SA:

„Der Aufmarsch in Leipzig hat die höchste Anerkennung unseres Führers gefunden. Er hat ihn den besten genannt, den er bisher gesehen. Ebenso hat unser Stabschef sich sowohl über den Aufmarsch, als auch über das, was er bei der Besichtigung der Untergruppen in Chemnitz und Dresden sah, mit Worten höchsten Lobes ausgesprochen.“

Kameraden, das Euch bei meinem Abschied von der Gruppe Sachsen sagen zu können, erfüllt mich mit Stolz und Dank und Freude. Ich bin stolz darauf, vier Jahre mit Euch in Kampf und Arbeit gestanden zu haben, ich danke Euch, daß Ihr mit nie ermüdender Hingabe an Eurer Ausbildung gearbeitet habt, ich freue mich, meinem Nachfolger eine Gruppe übergeben zu können, auf die sich Adolf Hitler verlassen kann. Kameraden, ich bin in ein neues, verantwortungsvolles Amt berufen. Der Abschied aus der Kameradschaft, die mich innerlich mit jedem sächsischen SA-Mann verbunden hat, ist schwer. Ich weiß aber, daß Ihr einen Führer bekommt, der in demselben Geist weiterarbeiten wird, der uns in diesen Jahren eng verbunden hat. Disziplin und Kameradschaft, diese ewigen Grundfesten echten Soldatentums, werden Euch auch mit dem Gruppenführer Hahn aufs engste verbinden. Ich übergebe ihm die Gruppe Sachsen, indem ich zum letzten Mal von Euch ein unergründliches Gelübnis der Treue zu unserem Obersten SA-Führer fordere. Sieg Heil dem Obersten SA-Führer!“

Gruppenführer Hahn übernimmt die Führung.

Der neue Gruppenführer Hahn richtete an die sächsische SA folgenden Appell:

„Durch das Vertrauen der Obersten SA-Führung bin ich mit der Führung der Gruppe Sachsen beauftragt worden. Bei dem Aufmarsch in Leipzig und den anschließenden Besichtigungen habe ich Euch gesehen. Ihr seid das, was der Stabschef mit dem SA-Lipp, mit dem Kämpfer Adolf Hitler, bezeichnet. Ich freue mich und bin stolz darauf, eine derartige Gruppe führen zu dürfen. In gemeinsamer kameradschaftlicher Arbeit werden wir die Aufgaben lösen, die uns unser Führer stellt.“

Tagung der Frauenfront verschoben.

nds. Berlin. Auf Anordnung des Reichsinnenministeriums ist die von Seiten der Frauenfront geplante Tagung bis auf weiteres verschoben worden.

Verbot der Gründung neuer Frauenortgruppen.

nds. Berlin. Viele Frauenverbände, die sich in der Frauenfront gleichgeschaltet haben, haben geglaubt, sich in einem nationalsozialistischen Deutschland nun mit neuem Eifer auf die Gründung neuer Orts- und Jugendgruppen werfen zu müssen. Das hat vielerorts zu Unstimmigkeiten mit der Nationalsozialistischen Frauenschaft und der Natio-

nalsozialistischen Jugendbewegung geführt. Da mit dem 1. August die Eingliederung der in der Frauenfront gleichgeschalteten Verbände in die dem Reichsinnenministerium unterstellte Reichsarbeitsgemeinschaft Deutscher Frauenverbände beginnt, ordnet das Reichsinnenministerium für diese Frauenverbände bis zur endgültigen Regelung an, daß die Gründung neuer Orts- u. Jugendgruppen bis auf weiteres verboten ist.

Neue Geschäftsordnung für das Reichskabinett.

1 Berlin. Die Reichsregierung hat eine bedeutende Aenderung der Geschäftsordnung des Reichskabinetts beschlossen. Von unterrichteter Seite erfahren wir dazu: Es handelt sich im wesentlichen um drei Punkte. Einmal mußte die Präambel geändert werden, da jetzt nicht mehr der Reichstag Gesetze beschließt, sondern das Reichskabinett. Es heißt also in Zukunft: „Die Reichsregierung hat das folgende Gesetz beschlossen.“

Die zweite Aenderung betrifft das Inkrafttreten der Gesetze. Allgemein jetzt, wenn nichts anderes bestimmt wird, am Tage nach der Verkündung in Kraft, während nach der bisherigen Regelung ein Gesetz erst nach 14 Tagen in Kraft trat.

Die dritte Aenderung besteht darin, daß auch bei Vertreten mit ausländischen Staaten der Reichstag fortgelassen wird, wie es sich aus dem geänderten Aufbau des staatlichen Lebens ergibt.

Eine für die Presse besonders bedeutungsvolle Angelegenheit ist die Aenderung des § 107 der gemeinsamen Geschäftsordnung der Reichsministerien, der sich mit der Presseabteilung der Reichsregierung befaßt. Es war bereits früher bestimmt worden, daß alle Veröffentlichungen und Mitteilungen an Presse und Rundfunk über die Presseabteilung der Reichsregierung zu leiten seien. Diese Bestimmungen sind jetzt noch verschärft worden. Es heißt in der neuen Fassung des § 107: „... dies gilt auch von Mitteilungen, die an Vertreter einer Zeitung in einer in der Presse zu vermerkenden Unterredung (Interview) gemacht werden. Danach müssen also auch Interviews über die Presseabteilung der Reichsregierung geleitet werden.“

Die Vorbereitungen für den NSDAP-Parteitag.

nds. Wie aus Nürnberg gemeldet wird, sind dort die Vorbereitungen für den großen Reichsparteitag der NSDAP in vollem Gange. Man kann dabei besonders großzügig verfahren, weil entsprechend der Ankündigung des Führers Adolf Hitler künftig die Reichsparteitage ständig in Nürnberg stattfinden sollen. Besondere Bemühungen werden für die Ausgestaltung des Leitworts-Bains, in dem die große Hauptkundgebung stattfinden soll, aufgewendet. Eine sechs Meter hohe Rednerkanzel wird errichtet, hinter der eine Tribüne für das Diplomatische Corps, die Ehrengäste usw. mit einem Fassungsvermögen von 1000 Personen geschaffen wird. Eine besondere Pressetribüne soll 1500 Personen Platz geben. Ferner werden Zuhörertribünen errichtet in einer Gesamtlänge von über 300 Metern, die für 50 000 Zuschauer Raum bieten. Eine weitere Tribüne für 35 000 Personen wird an der Juppelin-Kampfbahn des Stadions geschaffen, eine andere für 10 000 Personen am Adolf-Hitler-Platz, wo der Vorbeimarsch stattfindet.